

Erfolgsgeschichten

Fiama / Sierra Leone 2017

Mit Ziegen gegen die Mangelernährung

Theresa Sumana (42, im Bild links) ist Vorsitzende eines Mütterclubs in Bombordu. Der Mütterclub hat sich zum Ziel gesetzt, sich um das Wohlergehen der Kinder im Ort zu kümmern und hat dafür auch eine Spargruppe eingerichtet. „Trotzdem mussten wir mit ansehen, wie die Unterernährung in unserem Dorf immer mehr zunahm. In fast allen Haushalten, die wir besuchten, hatten vier von zehn Kindern eine mittelgradige bis schwere Mangelernährung. Die wöchentlichen Beiträge unserer Spargruppe reichten einfach nicht mehr aus, um den Bedürfnissen dieser Kinder gerecht zu werden.“ Wachstumsverzögerungen bzw. Kleinwuchs waren bereits häufig erkennbar. Gemeinsam beschlossen die Clubmitglieder in einem ihrer wöchentlichen Treffen, Partner in der Gemeinde und auf Bezirksebene zu mobilisieren, um Unterstützung für eine nachhaltige Veränderung zu bekommen.

125 Gemeindevertreter (80 Frauen und 45 Männer), darunter Gemeindegesundheitspersonal, Führungspersonlichkeiten und das Kinderwohlfahrtskomitee wurden mit den Rückmeldungen der Mütterclubs und Berichten der Gesundheitsstation zur Mangelernährung der Kinder befasst und World Vision sicherte seine Unterstützung zu, den Ernährungsstatus der Kinder zu verbessern.

Know-how für ausgewogene Ernährung und eine erfolgreiche Tierzucht

So wurde ein im Regionalentwicklungsprogramm Soa begonnenes Projekt zum Kampf gegen die Mangelernährung bei Kindern auf Fiama ausgeweitet. 20 Mütterclubs mit 500 Mitgliedern erhielten eine zweitägige Schulung u.a. zum Anbau von Kleingärten, ausgewogener Ernährung und Viehzucht. Im Anschluss an die Schulungen wurden 80 Ziegen für den Aufbau einer Ziegenzucht an die Mütterclubs verteilt. „Das wird schrittweise dazu beitragen, den Ernährungsstatus unserer Kinder zu verbessern. Denn wir wissen jetzt viel mehr über ausgewogene Ernährung und die Aufzucht von Ziegen als wichtiger Proteinquelle“, zeigt sich Theresa zuversichtlich.

Ein
herzliches
Dankeschön
für Ihre
Hilfe!



Als Vorsitzender eines Mütterclubs liegt Theresa die Gesundheit der Kinder im Dorf sehr am Herzen. Gemeinsam mit anderen Müttern will sie die Mangelernährung der Kinder bekämpfen.

Endlich Wasser, das nicht mehr krank macht

„Vor nicht allzu langer Zeit waren wir noch abhängig vom Wasser eines kleinen Flusses, der sich durch ein drei Kilometer entferntes Tal schlängelte. In der Trockenzeit trocknet das Flässchen oft aus und wir mussten weite Wege auf der Suche nach Wasser zurücklegen. Das nahmen wir dann aus ungeschützten Quellen, Wasserlöchern und Nebenflüssen, was dazu geführt hat, dass wir häufig krank waren“, schildert die 44-jährige Sia Komba (im Bild rechts) die Situation der Bewohner von Yeamor.

Es traten häufig Fälle von Cholera, Durchfall und Erbrechen, Amöbenruhr und anderen durch mit Fäkalien verseuchtes Wasser verursachten Krankheiten auf.

Gesündere Kinder dank sauberem Wasser

In Zusammenarbeit mit dem lokalen Entwicklungsmanagement-Komitee identifizierte World Vision Yeamor als geeigneten Standort für den Bau eines Brunnens. In der Gemeinde leben 360 Menschen in 108 Haushalten. „Jetzt haben wir das ganze Jahr über Zugang zu sicherem und trinkbarem Wasser“, erzählt Sia. Die Gesundheitsstation verzeichnet einen starken Rückgang von durch verschmutztes Wasser verursachten Krankheiten. „Der Gesundheitszustand der Kinder und Familien hat sich deutlich gebessert, das haben wir dem neuen Brunnen zu verdanken. Und das Geld, das wir bisher für die Behandlung von Krankheiten ausgeben mussten, können wir jetzt anderweitig für das Wohlergehen unserer Kinder einsetzen“, ist die Mutter von vier Kindern erleichtert.

Auch Njagbewema freut sich über neuen Brunnen

Saffea (im Bild rechts) lebt in Njagbewema, einer anderen Gemeinde im Regionalentwicklungsprojekt Fiam. Auch hier kämpften die Bewohner ständig mit dem Mangel an sauberem Trinkwasser. Sie erzählt: „In der Vergangenheit litten wir häufig unter Durchfall und anderen schlimmen Krankheiten, die durch schmutziges Wasser verursacht werden. Besonders für kleine Kinder war das sehr gefährlich. Jetzt können wir endlich sagen: ‚Wasser ist Leben‘. Wir sind World Vision sehr dankbar, dass wir jetzt in unserer Gemeinde einen Brunnen haben.“

Auch in der Gemeinde Njagbewema gibt es seit 2016 erstmals einen Brunnen, der sauberes Wasser liefert.



Sia Komba (im Bild oben rechts) und die anderen Dorfbewohner sind sehr dankbar für den Brunnen, der sie vor gefährlichen Krankheiten schützt.



Bessere Schulen, fleißigere Schulkinder

World Vision konnte in den vergangenen zwei Jahren mit Unterstützung durch den OPEC Fund for International Development (OFID) sowie Paten und Spendern aus Österreich in Sierra Leone ein breitangelegtes Bildungsprojekt umsetzen. Im Zuge des Projekts wurden acht Schulen renoviert und vier neu errichtet.

„Die Einschulungsrate hat sich stark erhöht. Die Bewohner des Dorfes sind überglücklich, ihre Kinder nun in eine Schule schicken zu können, von der sie wissen, dass die Kinder dort auch etwas lernen“, erzählt einer der Schulleiter stolz. Viele Kinder haben erst durch die Umsetzung des Projekts die Möglichkeit bekommen, eine Schule zu besuchen. Die Klassen sind jetzt voller Kinder, die eifrig lernen.



Alte Schule war einsturzgefährdet

„Die alte Schule war nicht mehr sicher. Immer wieder mussten wir Klassenräume schließen. Es wäre einfach zu gefährlich gewesen, die Kinder hier zu unterrichten, da die Schule kurz vor dem Einsturz war. Außerdem musste der Unterricht oft wetterbedingt ausfallen. Diese Probleme haben wir nun nicht mehr!“ erzählt ein Lehrer erfreut. „Unsere neue Schule ist sehr schön“, sagt ein Schulmädchen stolz, „sogar wenn es regnet können wir jetzt in die Schule gehen. Das war früher nicht so.“ Durch die gesteigerte Qualität der Bildung erkennen viele Eltern jetzt auch vermehrt die Wichtigkeit an, ihre Kinder in die Schule zu schicken.

Motiviertes Lehrpersonal

Durch die Errichtung von Lehrerunterkünften an den Schulgeländen wurde auch sichergestellt, dass die Lehrer weiterhin im Projektgebiet bleiben. Das ist sehr wichtig, denn es ist schwierig neue zu finden, die in den abgelegenen Gebieten unterrichten wollen.

Das Lehrpersonal und die Dorfgemeinschaften nehmen ihre Verantwortung in diversen Komitees, wie etwa dem „Schul-Management-Komitee“, sehr ernst und sorgen dafür, dass die Schulen instand gehalten werden und immer mehr Eltern ihre Kinder zur Schule schicken. Dieses Engagement der gesamten Gemeinde zeigt den Willen, ihren Kindern eine bessere Zukunft durch Bildung zu bieten.



Ein ansprechendes Lernumfeld und gut ausgebildete Lehrer motivieren die Kinder zu besseren Leistungen.

Schwerpunkte für die kommenden Jahre

Bessere Gesundheitsversorgung: Wir schulen Gesundheitshelfer, bilden Geburtshelferinnen aus und schützen Kinder sowie Schwangere vor Unterernährung. Zusätzlich klären wir die Bewohner über HIV/AIDS auf und renovieren Gesundheitsstationen.

Schutz vor Krankheiten: Wir errichten Brunnen, die die Kinder und Familien mit sauberem Trinkwasser versorgen. Auch durch den Bau von Toiletten und durch Hygiene-Schulungen schützen wir die Gesundheit der Bevölkerung.

Bildungschancen: Wir renovieren Schulen und statten sie mit Möbeln und Lehrmaterialien aus. Durch Schultoiletten schaffen wir ein hygienisches Umfeld für die Kinder. Unqualifizierten Lehrkräften ermöglichen wir Ausbildungen.

Ohne Impfung waren die Kinder in Fima gefährlichen Krankheiten schutzlos ausgeliefert. Inzwischen ist ein Großteil der Kinder geimpft.



Erfolge 2017 für die Kinder in Fima*

Kinder sind gesünder

Rund 97 Prozent der 2.500 Kinder sind mittlerweile geimpft. Um sicherzustellen, dass mehr Geburten ohne für Babies und Mütter gefährliche Komplikationen verlaufen, gebären 100 Prozent der Frauen nun unter der sorgfältigen Aufsicht von professionellem Gesundheitspersonal in einem Krankenhaus.

Kinder werden für das Leben ausgebildet

Schulgebäude wurden renoviert und mit Tischen und Stühlen ausgestattet. Damit wurde für 1.200 Schulkinder ein besseres Lernumfeld geschaffen. 40 schlecht ausgebildete Lehrer erhielten Schulungen, die den Unterricht für die Kinder verbessern helfen.

Kinder werden geschützt, versorgt und involviert

Rund 80 % der mehr als 1.900 Kinder unter fünf Jahren haben nun Geburtsurkunden. Als offizielle Staatsbürger haben die Kinder leichteren Zugang zu staatlichen Dienstleistungen und auch ihre fundamentalen Rechte können so besser geschützt werden.

Kinder fühlen sich geliebt und geschätzt

Nach dem Besuch von Workshops über Kinderrechte kennen 70 Kinder nun ihre Rechte und sind selbstbewusster, wenn sie über Dinge sprechen, die sie zu Hause und in der Schule betreffen.

* Auszug aus unserem Patenkinder-Fortschrittsbericht 2017

World Vision Österreich
Graumannsgasse 7/A-3
1150 Wien
01-522 14 22 - 0
office@worldvision.at
www.worldvision.at
ZVR: 819414678

**IHRE SPENDE IST
STEUERLICH
ABSETZBAR**
Reg. Nr. 50 1158

